

der Vorlage unberührt geblieben sind, einerseits gemildert, andererseits verschärft worden. Unverändert geblieben ist die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die Verfolgung in sechs Monaten verläuft, sowie die weitere, daß in den Fällen, wo eine Verleumdung nicht in der Absicht der Verleumdung, böswillig und mit Ueberlegung begangen wird, die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzes über Verleumdungen Anwendung finden sollen.

Die Vorgänge in Marokko.

Die Nachricht von der Absetzung des Sultans Abdul Asis durch seine eigenen Untertanen in Fez und die offizielle Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan in aller Form, wie sie in Marokko nicht ist, namentlich auch unter Mitwirkung, wenn nicht gar Veranlassung der hohen mohammedanischen Geistlichkeit, hat in Frankreich wie eine Bombe eingeschlagen. Die Absetzung geschah, weil Abdul Asis sich zu tief mit den Franzosen eingelassen hat. Sämtliche Blätter, so wie uns aus Paris gemeldet, lezen der Nachricht von der Absetzung des Sultans Abdul Asis und der Proklamation seines Bruders Mulay Hafid zum Sultan in Fez eine sehr ernste Bedeutung bei. Der offiziöse „Temps“ meint, es sei schwer zu sagen, welche Haltung Frankreich angesichts dieser Vorgänge beobachten solle. Jedenfalls sei die äußerste Vorsicht nötig, um Abdul Asis gegen seinen Bruder zu verteidigen, da es einer überaus großen militärischen Anstrengung bedürfe. Frankreich, welches diese Anstrengung für sich nicht machen wolle, könne noch viel weniger um Abdul Asis den Gang nach Fez unternehmen. Ebenso schwierig sei es, die Vorlebensverhandlungen fortzusetzen, welche El Mokri in Paris angeknüpft habe, weil man ja nicht wisse, welche Regierung es morgen in Marokko geben werde. Frankreich müsse sich deshalb ausschließlich von seinen unmittelbaren Interessen und seinen unerlässlichen Pflichten leiten lassen. Es werde voraussichtlich genötigt sein, vorläufig zu „hoppeln“. Auch das „Journal des Débats“ erklärt, Frankreich könne unter den gegenwärtigen Umständen nichts anderes tun als abwarten, ob die weitere Entwicklung der inneren Ereignisse in Marokko seine Aufgäbe erleichtern oder erschweren werde. Die radikale „Antenne“ meint, es wäre unangebracht, wenn um Abdul Asis auch nur ein Tropfen französischen Blutes vergossen würde. Das französische Volk sei nach wie vor entschieden gegen jede Expedition. — Der konservativere „Gaulois“ schreibt: Frankreich müsse sich hüten, sich in die inneren Streitigkeiten Marokkos einzumischen und auf eigene Faust für Abdul Asis gegen Mulay Hafid in den Krieg zu ziehen. Europa habe zu beschließen, was geschehen solle; das gemeinsame Interesse Europas stehe höher als die Sonderinteressen Frankreichs und Spaniens. Der konservativere Deputierte Denis Cochin, welcher an den Kammerdebatten über die Marokko-Angelegenheiten hervorragenden Anteil genommen hat, äußerte sich dahin, daß ihn die Nachricht von der Revolution in Fez mit lebhafter Beunruhigung erfülle. Er glaube, daß die Absetzung von Abdul Asis gleichbedeutend sei mit der Verhängung des bestigen Krieges. Das Ereignis sei für alle überraschend gekommen. Seine Ansicht nach müsse Frankreich mit aller Energie handeln, Abdul Asis auch jetzt noch hüten und mutig vorwärts gehen. Jedenfalls müsse die Angelegenheit in der Kammer sofort bei Wiedereröffnung der Session zur Sprache gebracht, und die Regierung gezwungen werden, bekannt zu geben, welche Haltung sie unter den obwaltenden Umständen beobachten wird.

Frankreich hoppelt bereits. Die Nachricht, daß General d'Amade die Absicht habe, Seltan zu besetzen, ist, wie amtlich verhöret wird, unbegründet. General d'Amade telegraphierte, daß die Ereignisse von Fez bisher keine Rückwirkung auf die Schauplätze ausgeübt habe und Bewacungen an der Küste vorläufig nicht zu befürchten sind. Die Uebergabe der Kasbah der Medinas an die Truppen des Sultans Abdul Asis ist aufgehoben.

Der Pumpminister El Mokri ließ einem Berichtsführer, der ihn in Paris interviewte, durch seinen Dolmetscher mitteilen, die Ereignisse von Fez dürften die Haltung Europas und besonders Frankreichs nicht ändern. Abdul Asis vertritt die Sache der Zivilisation. Er wolle die von Europa für nötig erachteten Reformen entsprechend dem Abkommen von Algieras verwirklichen. Europa könne ihn nicht im Stich lassen.

Anfolge der marokkanischen Ereignisse fand am Sonntag in Paris beim Ministerpräsidenten eine Konferenz statt, an welcher der Kriegsminister, der Finanzminister und der französische Gesandte Regnault teilnahmen. Die Minister erörterten eingehend die Lage sowie die etwaigen Schutzmaßnahmen, welche die Sicherheit der Europäer in Rabat und in allen jenen Hafenstädten erfordern

könnten, in denen noch der Algieras-Akte Frankreich die Hoheit auszuüben hat. Der französische Vertreter in Rabat wurde telegraphisch um genaue Auskunft erlucht. Erbilligte Beschlüsse werden erst nach dem Eintreffen dieser Auskünfte gefaßt werden. Ministerpräsident Clemenceau hatte am Sonntag auch mit dem Marineminister Thomon, dem Direktor der politischen Angelegenheiten des Ministeriums des Aeußeren, Louis, und dem Vorgesetzten in Berlin, Cambon, Besprechungen über die marokkanische Lage.

Am Montag fand ein französischer Ministerrat statt, der sich mit der Lage in Marokko beschäftigte. Die Proklamation Mulay Hafids zum Sultan fand nach der „Agence Havas“ schon am 4. Januar nach einer Versammlung der Vorsteher der Stadtteile von Fez statt. Die Schofas (Theologen), welche der Versammlung ferngeblieben waren, wurden unter Drohungen gezwungen, die an Mulay Hafid gerichtete Botschaft zu unterzeichnen. Die Proklamation stellt als Bedingungen: ehrsche Einstellung der Steuererhebungen, und zweitens Aufhebung jeglichen Verkehrs mit den Europäern, soweit dieser nicht durch Gebäude und Verbindungen vorgeschrieben ist. Nachrichten aus Larraich zufolge ist Mulay Hafid am 4. Januar auch in Meknes von der Bevölkerung und den Notabeln zum Sultan ausgerufen worden. Aus Tanger wird berichtet, daß die hohen Beamten des Marokko, welche juristisch ihr Eigentum und auch ihre Familien in Fez haben, in Folge der Absetzung Abdul Asis' aus persönlichen Gründen dort bleiben. Wenn Abdul Asis nicht sofort mit der größten Entschiedenheit vorgehe, laufe er Gefahr, von allen seinen Anhängern im Stich gelassen zu werden.

Räuber Raïfouli hat sich, wie aus Tanger berichtet wird, dem Gegenkaiser Mulay Hafid angeschlossen und will nunmehr nur auf dessen Befehl den Raib Maclean freilassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus wählte am Sonnabend einen Ausschuss von 21 Mitgliedern zum Subium der Dankfrage, in dem Graf Theodor Batthyany zum Präsidenten und Abg. Hollo zum Berichtsführer bestellt wurden.

Frankreich. Bei der französischen Marine nehmen die Widerwärtigkeiten kein Ende. Der „Glaizot“ meldet aus Cherbourg, daß kürzlich die die zwei neuen Tauchboote betreffend Pläne in einem Wasserampelbes Arsenalis gefunden worden seien. Man vermutet, daß die Boote gestohlen wurden und daß der Dieb sich sodann der kompromittierenden Papiere entledigt habe. Weiter wird aus Paris gemeldet: Der Marineminister erklärt von einem Blatte verbreiteten pessimistischen Gerüchte betreffend die Kreuzer „Du Ghayla“, „Gallie“ und „Gironde“ für sehr übertrieben. Bis zum Nachmittage (die Erklärung stammt vom Sonnabend) sei ihm über die „Gironde“ nichts Bemerkenswertes bekannt gegeben worden. Was die Schiffe „Du Ghayla“ und „Gallie“ betrifft, so hätten sie bloß „keine Maschinenbesetze“, die ihrer sehr angestrengten Dienstleistung zuschreiben seien.

Nordamerika. Das große amerikanische Geschwader, das kürzlich an der Pacificküste stationiert werden soll, ist am Sonntag vor Rio de Janeiro eingetroffen. Sechzehn amerikanische Panzerschiffe sind am Montag in die Bai eingelaufen, begleitet von einem brasilianischen Geschwader, das ihnen entgegen gefahren war. Die amerikanischen Schiffe werden bis zum 22. Januar in Rio verweilen. Die Regierung und die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten bereiten große Festlichkeiten vor.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag abend der Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor“ im Opernhaus bei. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen traf gestern vormittag in Antwerpen ein, um der Trauung seines persönlichen Adjutanten Hauptmann Klemens v. Brandenstein mit Hel. Diga v. Bay beiizuwohnen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers bringt die amtliche „Darmstädter Zeitung“ am Sonnabend eine Auskunft aus Berlin, die durch das „Wolffsche Telegraphenbureau“ weiter verbreitet wird und also offiziellen Ursprungs ist. Es wird darin gegen die Darstellung polemisiert, als wenn die einige Monate lang zurückliegende sarkastische Affektion des Kaisers durch den Aufenthalt in England keine Besserung, sondern im Gegenteil eine Verschlimmerung erfahren habe, und festgestellt, daß dieses ganze Gerücht jeglichen tatsächlichen Hintergrundes entbehre und völlig haltlos ist. Seit der Rückkehr des Kaisers aus England haben nicht nur die nächste Umgebung des Monarchen und die mit ihm in häufige persönliche

Berührung tretenden obersten Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sondern auch weite Kreise des Publikums Gelegenheit gehabt, den Kaiser bei föhlichen Veranstaltungen aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Hierbei hat man weder irgendwelche Hemmungen seines Wandens noch festliche Bestimmungen bemerken können. Der Kaiser erwidert mit ungenügender Spannkraft die an ihn heran tretenden, umflossenden Staatsgeschäfte und unterzieht sich den Aufgäben der Repräsentation mit der gleichen Leichtigkeit, wie er vielfältigen Aufführungen im Opernhause und königlichen Schauspielbau bis zum Schlusse mit sichtbarem lebhaftem Interesse folgt. All das wäre, wie sich von selbst versteht, nicht möglich, wenn sein Befinden nicht vorzüglich wäre.

— (Der Großherzog von Oldenburg) ist nach der „Voss. Zeitung“ an Influenza erkrankt.

— (Dem Wirklichen Geheimen Rat von Köster), der beamtlich am Sonntag auf eine jährliche ununterbrochene Tätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses zurücktreten konnte, ist aus diesem Anlaß eine große Anzahl von Glückwunschktelegrammen zugegangen, besonders von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, dem Finanzminister, verschiedenen anderen Ministern und einer Reihe von hervorragenden Politikern. Bei Beginn der gestrigen Sitzung wurde Präsident von Köster von den versammelten Vorstandsmitgliedern lebhaft begrüßt und beglückwünscht.

— (General v. Braunshweig), kommandierender General des 17. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

— (Admiral Fische) ist jetzt, wie amtlich gemeldet wird, zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden. Der bisherige Stationschef Vizeadmiral v. Ablefeld wurde zur Disposition gestellt.

Provinz und Umgegend.

— Bitterfeld, 13. Jan. Das neue Parzelsache lenkbare Lustschiff, das im Bau begriffen ist und Mitte April fertig gestellt sein soll, wird hier in Bitterfeld stationiert. Mit der Projektierung und Ausführung der Ballonbahn, welche in der Nähe von Gifhorn-Werk II aufgeführt wird, ist die Firma Aktur Müller, Berlin beauftragt worden. Die neue Halle erhält größeren Umfang bei einer Höhe von 26 Meter.

— Dessau, 14. Jan. Laut einer Verfügung der Herzoglichen Oberaufsichtsbüro sind die Kinder in den anhaltischen Schulen seitens der Lehrer künftig zu einer sorgfältigen Jahrapflege anzuhaltend, da amtlich ermittelt worden ist, daß 78 bis 79 Prozent aller Kinder starke Jähne besitzen.

— Rudolstadt, 13. Jan. In der Fürstlichen Heil- und Pflegeanstalt verstarb der etwa 40 Jahre alte Schieferbrucharbeiter H. Weber aus Rottbach an Blutvergiftung. W. hatte sich an einer Hand eine unheimliche Verletzung zugezogen, die sich schließlich so verschlimmerte, daß eine Rettung des Mannes nicht mehr möglich war.

— Dresden, 12. Jan. In eine sehr peinliche Lage brachte Ende voriger Woche eine junge bismarckische Dame ihren Bräutigam und ihre Familie, indem sie am Tage ihrer Trauung unter Mißnahe größerer, ihr zusehender Mittel abtrat, ohne ihr Reiseziel anzugeben. Die junge Dame war bereits zweimal verlobt und wohnte bei ihrer Mutter in der Köhniß. Vor einiger Zeit lernte sie den gegenwärtigen Bräutigam, einen Oppinthalobachter aus einer sachsenischen Stadt, kennen und war fast täglich mit ihm nach der Verlobung zusammen, wobei das Paar einen sehr glücklichen Eindruck machte. Die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier in der Köhnißbroadter Kirche und einem vornehmen Gasthause waren vollständig beendet, als die Braut verschwand. Bei einem Dresdener Banier hat die Dame einen Teil ihres sehr großen Vermögens flüchtig gemacht und mitgenommen. Bis heute ist noch nichts von ihr bekannt geworden.

Gerichtsverhandlungen.

— Naumburg 11. Jan. Wegen Mordanschuldigung wurde von der dortigen Strafkammer der Schuhmacher Carl Gelland aus Wittenberg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In einer Restauration wurde am 27. Oktober über den Wollte-Garten-Brotz gesprochen. Der Angeklagte beteiligte sich an dem Gespräch und ließ dabei Verwünschungen, die ihm die vorerwähnte Anklage und Bestrafung einbrachten.

— Leipzig, 11. Jan. Wegen Darlehensschuldens betrug in 8000 Mark hat das hiesige Landgericht den 25-jährigen Bankier Erich Bruno Nibel den stündlichen Verhandlung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Bestille zu diesen Bedingungen wurde verurteilt der ehemalige Polytechnische Direktor, Professor von Nibel, zu einem Jahr Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust. Die ferner Angeklagten, Kaufmann Hahn-Breslau und Wittner-Berlin, wurden freigesprochen. Nibel hat im Jahre 1906 in Leipzig ein Darlehensgeschäft aufgemacht und in dieser Zeit 86 000 M. für Speise verwe-

Verkauf nur gegen bar. Inventur-Ausverkauf. Kein Umtausch.

Beginn Donnerstag den 16. Januar.

Zur Auslage kommen Leinen- und Baumwollwaren:

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Damast-Bezüge, Bettücher, Hemden, Nachjacken, Beinkleider, Gardinen, Stores, Tischdecken, Rolleauxstoffe, Reste von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Schürzen, Hemdentuch etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg,

kl. Ritterstrasse 4.

Sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit zu Braut-Ausstattungen.

Preussische 4% Zentral-Bodenkredit-Pfandbriefe von 1907

unkündbar bis 1917.

Zeichnungen am 18. Januar zum Kurse von 97,80 Proz.

Als offizielle Zeichenstelle nehmen wir Anmeldungen provisionsfrei an.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co., Halle a. S.

Bereine! Gastwirte!
Fopfbedeckungen zu Rosentischen und Hochfesten, Guirlanden, Plakate, Orden, Farben, Scherartikel tanzen Sie so billig wie auswärts bei
Kurt Karius,
Papierhandlung, Brühl 17.

Reparaturen und Auffrischen
von Beleuchtungs- und sonstigen Metall-Gegenständen, wie vernickeln, verchromen, bronzieren, polieren u. lackieren besorgt in bester Ausführung zu billigsten Preisen
A. Dresdner,
Bemühungswall, Weiße Mauer 19.

Zur guten Quelle.
Mittwoch und Donnerstag Salzstücken.

Hotel goldne Sonne.
Mittwoch den 15. d. M. großes
Schlachtfest

Dieters Restauration.
heute
Schlachtfest.

Donnerstag
hausgeschlachtene Brat.
C. Tauch.

Donnerstag
frische hausgeschlacht. Brat.
G. Fischer, Weizenfelder-Str. 28.

Donnerstag
hausgeschlachtene Brat.
Friederike Vogel, Markt 17

Ein Kind
wird in gute Pflege gegeben
Wahlberg 5.

Sie ein Mädchen, 10 Jahre alt, externs, wird Aufnahme bei liebevollen Leuten gesucht. Einmalige Kapprache auf Entschädigung nach Uebereinkunft. Zu erfragen beim
Bormund **E. Keil,** Bismarckstr. 6. Böhden.

1 Bäckerlehrling
sucht zu Otern **H. Müller,** Neumarkt 4.

Merseburg, Kaiser-Wilhelmshalle. Vaterländisches Volksschauspiel „Hohenzollern“.

200 Mitwirkende aus allen Kreisen der Bürgerschaft.

Dirig.: Oberregisseur **Heinrich Frey-Berlin.**

Aufführungstage:

Mittwoch den 15. Januar, 7 Uhr: Schüleraufführung besonders für auswärtige Schüler.

Donnerstag den 16. Januar, 8 Uhr: 1. Hauptaufführung.

Freitag den 17. Januar, 8 Uhr.

Sonntag den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr: besonders für auswärtige Besucher.

Montag den 20. Januar, 8 Uhr.

Preis der Plätze im Vorverkauf: Sperris 2 Mk., 1. Rang 1 Mk., alle übrigen Plätze 50 Pf. An der Abendkasse: 2,25 Mk., 1,25 Mk., 60 Pf.

Vorverkaufsstellen für Sperris und 1. Rang im Zigarrengeschäft des Herrn Frahnert, für 2. Rang im Zigarrengeschäft des Herrn Buchs.

Vorverkauf wird 2 Stunden vor der Aufführung geschlossen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Lauterbach & Doebler's Welt-Kinematograph!

Merseburg, Casino-Saal.

Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend

große kinematographische und Lichtbilder-Vorführungen.

Von abends 8 Uhr an Dauer-Vorstellungen.

In vorzügliches, belebendes, Kinetograph, Marinebilder.

Einmal: Der russisch-japanische Krieg.

Die neuen Tageszeitungen in Port und Bild.

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter 12 Jahren 15 Pf. Vereinstorten zu ermäßigten Preisen an der Kasse und im Casino.

Vorverkaufsstellen bei Herrn Kaufmann Schurig, Oberreiterstraße und im Zigarrengeschäft des Herrn Altendorf, H. Alsterstraße.

Alles Nähere durch Plakate und weitere Annoncen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion.

Leuna.
Sonntag den 19. d. M.
großer öffentl. Maskenball
im neudekorierten Saale.
Saaleintritt 25 Pf. Masken frei.

Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Emaille-Spezialgeschäft

Hugo Becher, Schmallestr. 2, Ecke an der Weisel.

Einen Lehrling

sucht Otern **W. Wittenbecher,** Handelskämmerer, Rummelstr. 1.

Wir suchen für Otern d. S.

1 Zeichnerlehrling.

B. Herrich & Co.

Einen Schmiedelehrling

sucht **F. Müller,** Schmiedemeister, Ammendori.

Einen Lehrling

sucht Otern ein **H. Lange,** Bädermeister.

Zuglerlehrling

unter sehr günstigen Bedingungen Otern gesucht.

H. Verb. Bädermeister, Breitestr. 2.

Für nächst Wintersemester suchen wir zu Otern einen

Lehrling

aus guter Familie.

W. Seewald & Co., Merseburg.

Einen Lehrling

sucht zu Otern **Oskar Hübel,** Bädermeister.

Gärtnerlehrling

zu Otern 1908 unter günstigen Bedingungen gesucht.

R. Rockendorf, Gärtner, alte Naumburgerstraße 20.

Einen Lehrling

sucht zu Otern **Herm. Kundt,** Sattlermeister.

Deutsche Unfall und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft 1. Rang

sucht per sofort oder später einen

tüchtigen Platzvertreter.

Mittels durch Reisebeamten angehebt. Günstige Bedingungen und leistungsfähige Otern. Ebenso werden noch tüchtige Landaquifiteure und Reife Zuspel. oren gegen Firm, Soeben und Provision gesucht. Otern unter S 1852 an **Hausenstein & Vogler, A.-G.,** Halle a. S., abgeben.

Eine unabhängige Frau

als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht

Geithardstraße 27, I.

Suche per sofort oder später ein freundliches junges Mädchen als

Lernende.

Carl Stürzebecker.

Schulmädchen

für den Nachmittag gesucht

Friedrichstraße 9 a (18 II).

Eine Aufwartung

für 2 Stunden vor- und nachmittags bei hohem Lohne gesucht. Zu erfragen in der

Erped. d. Bl.

Obent. lauberes Mädchen für den ganzen Vormittag als

Aufwartung

sucht **Christiane Str. 8, I. Etg.**

Wilhelm Niezelt, der alte Schwob,

ist noch immer an der Feie.

Wir wünschen ihm zum Namenstage

Recht viel Glück, wenn's Plage

jezt höher auf sein Wohl wir an,

Es lebe Wilhelm, der Don Juan!

ne alte Tante.

Hierzu eine Beilage.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Januar 1908.
** Wie wir hören, wird der 8 Uhr-Tabakklub hier bereits am 1. Februar d. J. in Kraft treten. Der Antrag der Anhaber von hiesigen Zigarren-Geschäften, von diesem Geschäftsklub ausgenommen zu werden, ist zurückgewiesen worden.

△ Am vergangenen Montag Abend hielt im Restaurant „Vergißmichnicht“ hierseits der kirchliche Verein der Altenburg unter Vorsitz des Herrn Pastor Delius eine Männerversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde nach Beratung und Genehmigung des Protokolls über die vorhergegangene Versammlung zunächst Geschäftliches erledigt. Die zurzeit gelagte Jahresrechnung für 1. Oktober 1906/07 wies in Einnahme 152,91 Mk., in Ausgabe 121,38 Mk., mithin einen Bestand von 31,53 Mk. nach. Außerdem ist noch ein Ggfellenbestand von 146,80 Mk. vorhanden. Die Rechnung war bereits geprüft und hatte zu Erinnerungen keinen Anlass gegeben, daher wurde dem Herrn Kassierer Entlassung erteilt. Nach dem hierauf erstatteten Jahresbericht für 1906/07 hatte der kirchliche Verein in genannten Rechnungsjahre 4 Männerversammlungen, 2 Familienabende und 1 Familiennachmittag in Form eines Missionfestes abgehalten. An Beiträgen an andere Vereine waren im abgelaufenen Rechnungsjahre entrichtet worden: An den „Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild“ 10,15 Mk.; an die hiesigen Zweigvereine der Gustav-Alois-Stiftung und des Evangelischen Bundes 10 Mk. bzw. 5 Mk. — Hierauf wurde in die Tages-Ordnung eingetreten und hielt der Herr Vorsitzende, einer in der vorhergegangenen Versammlung gegebenen Anregung folgend, einen Vortrag über „Bekennnismisverständnisse innerhalb der evangelischen Kirche“. In seinen Ausführungen legte der Herr Vortragende nicht nur die Unterscheidungslehren (Abendmahl, Biskopination) der lutherischen und reformierten Kirche, die ja in unferm engeren Vaterlande durch die im Jahre 1817 geschlossene Union zur evangelischen Kirche vereinigt sind, klar, sondern verdeutlichte sich auch über das Wesentliche der innerhalb unserer evangelischen Kirche bestehenden Sekten. Der Vortragende veranlaßte die Versammelten zu einer längeren Sprechtung des Gedörten. — Beschlossen wurde sodann noch, dem Kirchenoberdienste in der Gemeinde Altenburg bis auf weiteres eine jährliche Beihilfe von 15 Mk. aus der Vereinskasse zu bewilligen, sowie am 4. Februar d. J. die nächste Männerversammlung und am 2. März d. J. den zweiten dieswöchentlichen Familienabend abzuhalten.

** Im „Casino“ beginnen heute die Vorstellungen des Welt-Kinematographen der Herren Lauterbach und Döbler. Zu weiterer Orientierung über das Programm verweisen wir unsere Leser auf das heutige Interat.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 13. Januar 1908.

Die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre wurde vom Vorsteher Justizrat Baege eröffnet und erledigte die Versammlung sofort ihre Tagesordnung wie folgt:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen. Berichterstatter Stadtv. Schöls. Der Magistrat hat am 27. Dezember v. J. die Protokolle über die am 13., 14. und 15. November und 9. Dezember v. J. statt gefundenen Stadtverordnetenwahlen nach § 27 der Städte-Ordnung der Stadtverordneten-Versammlung überreicht mit dem Ersuchen, über die Gültigkeit der Wahlen Beschluß zu fassen. Einsprüche gegen die Wahl von seiten der Wähler sind nicht erfolgt. Der Berichterstatter konstatiert, daß die Anlegung der Wählerlisten, die Bekanntmachungen zur Wahl, die Beigewerben und die Stadtverordnetenwahlen selbst vorchriftsmäßig erfolgt sind. Am 13. November ist Fabrikarbeiter Herrfurth, am 14. November Fabrikant Dietrich, Fleischermeister Beyer, Handelsgrüner Krauß, Justizrat Baege, Maurermeister Günther und Restaurateur Lange, am 15. November Restaurateur Volkraß und Kaufmann Dobrowitz und am 9. Dezember in der Schloßw. Schlossermeister Frauenheim und Oberlandessekretär Krüger gewählt worden. Die Gewählten haben die Wahl angenommen. Auf Antrag des Berichterstatters werden die Wahlen von der Versammlung für gültig erklärt.

In Anknüpfung hieran nimmt Bürgermeister Robbe die Einführung der neu gewählten bzw. wiedergewählten Stadtverordneten vor. Er begrüßt es zunächst mit Freude, daß durch das Vertrauen der Einwohner eine Anzahl der bisherigen Stadtverordneten, die bereits mit großem Eifer und Fleiß im Interesse der Stadt tätig war, wiedergewählt worden ist. Leider hat ein Mitglied der Versammlung, Bureauvorsteher Gierl frankheitsvoller auf eine Wiederwahl verzichtet; Redner spricht ihm

für seinen Fleiß und seine im Interesse der Stadt geleisteten Dienste herzlichen Dank aus. Bürgermeister Robbe wendet sich hierauf an die neu gewählten Stadtverordneten, die durch das Vertrauen der Bürgererschaft zu diesem ehrenvollen und arbeitsreichen Amte berufen worden sind, das ihre Zeit neben ihrem sonstigen Berufe nunmehr vollständig in Anspruch nehmen wird. Die Gewählten sind Männer, die bereits in ihren Kreisen der Stadt und ihren Aufgaben großes Interesse gemeldet haben; mögen sie daher auch jetzt als Stadtverordnete mit gleichem Interesse am Wohle der Stadt arbeiten und mit klarem Kopf und ruhiger Hand ohne Voreingenommenheit an die bevorstehenden Aufgaben herangehen. Wichtige Fragen stehen bereits heute zur Beratung und werden demnächst weitere folgen. So steht in Kürze der Haushaltsplan der Stadt zur Beratung. Die Einnahmequellen, die der Stadt zur Verfügung stehen, sind auf das äußerste angezogen, so daß die Notwendigkeit eingetreten ist, in diesem Jahre die Steuererhöhungen zu erheben. Hierbei wird es jedoch in den nächsten Jahren nicht bleiben. Weitere Aufgaben stehen bevor. Da aber eine schärfere Anspannung der Steuern und der jetzigen Einnahmequellen nicht gut möglich ist, so tritt an die Stadtverordneten die Aufgabe heran, Mittel und Wege für neue Einnahmen zu finden. Hierzu sind auch Sie berufen. Möge in den Beratungen hierüber nicht das persönliche Interesse vorherrschen, sondern jede Beratung und jeder Beschluß nur vom Wohl der Gesamtheit geleitet sein. Dieses Versprechen befrägen die Neugewählten an Eidesstatt durch Handschlag. Stadtverordneten Vorsteher Baege heißt hierauf die neuen Stadtverordneten herzlich willkommen mit dem Wunsche, daß sie nach besten Kräften zum Wohle der Stadt mit zu raten und zu arbeiten gewillt sind. Nach Auskündigung der Geschäftsordnung nehmen die eingeführten Stadtverordneten ihre Plätze ein. Die Versammlung ist nunmehr bis auf einen Stadtverordneten wieder vollständig.

3. Wahlen des Vorstandes. Durch Zufall wird der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich Stadtv. Justizrat Baege als Vorsteher, Stadtv. Grempler als Stellv. Vorsteher, Stadtv. Heyne als Schriftführer und Stadtv. Gichardt als Stellv. Schriftführer. Die Gewählten nehmen die Wahl mit Dank an.

4. Der Stadtverordneten-Vorsteher teilt mit, daß die Wahl des bisherigen Stadtv. Thiele zum unbescholtenen Stadtrat vom Regierungspräsidenten bekräftigt worden ist, worauf Bürgermeister Robbe die Einführung desselben vornimmt. Redner widmet einleitend dem verstorbenen Stadtrat Jendner, dessen Rufe der neugewählte Stadtrat ausfüllen soll, nochmals warm empfangene Worte des Dankes. Schmerzlich habe besonders der Magistrat den schweren Verlust empfunden; sein reiches Wissen und seine langjährigen Erfahrungen, die Stadtrat Jendner bereitwillig in den Dienst der Stadt stellte, werden noch oft vermisst werden. Ueber 30 Jahre hat er im Dienste der Kommune gestanden, so daß es wohl angebracht ist, auch heute in stiller Wehmut seiner zu gedenken. Durch das Vertrauen der Versammlung ist der Stadtverordnete Paul Thiele an seine Stelle gewählt worden. Range Jahre hat er der Versammlung angehört und ist stets mit großem Interesse und regem Fleiß, ausgezeichnet durch außerordentliche Geschäftsentfaltung und praktische Erfahrungen, für das Wohl der Stadt tätig gewesen. Redner schließt mit dem Wunsche, daß er denselben Fleiß auch im Magistratskollegium betätigen möge. Nach Ableistung des üblichen Eides begrüßt Stadtverordneten-Vorsteher Baege das neue Magistratsmitglied. Er hebt hervor, daß Stadtrat Thiele lange Jahre ein schätzenswertes Mitglied der Versammlung gewesen ist und spricht den Wunsch aus, daß auch seine zukünftige Tätigkeit im Magistratskollegium der Stadt zum Segen gereichen möge. In bewegten Worten dankt darauf Stadtrat Thiele für die herzlichen Begrüßungsworte des Bürgermeisters und Stadtverordneten Vorstehers und gibt das Gelöbniß ab, daß er für das Wohl der Stadt alles tun werde, um dem ihm entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden. Besonders danke er den Stadtverordneten für die auf ihn gefallene Wahl. Sein sei er Stadtverordneter gewesen und nur ungern aus der Mitte der Versammlung geschieden. Aber dennoch wolle er weiter arbeiten wie bisher zum Wohle seiner lieben Vaterstadt. Mit dem Wunsche, daß das gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung auch weiter bestehen möge, schloß Stadtrat Thiele seine Ansprache.

Stadtverordneten Vorsteher Baege macht im Anknüpfung hieran noch folgende Mitteilungen: a) Die städtischen Beamten danken in einem Schreiben den städtischen Körperschaften für das durch die Aufbesserung der Gehälter bewirkte Wohlwollen und versperden, das sie durch strenge Pflichterfüllung zu rechtfertigen. b) An Stelle des Bureau-Assistenten Schneider, der zum Bureau-Assistenten ernannt worden ist, ist der Sparkassen-Gehilfe Ludwig getreten. Letztere Stelle ist durch den Müllräumwärtter Gehel probeweise besetzt worden. c) Die königliche

Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen teilt mit, daß nach § 2 des Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 1. April d. J. die Stadt Merseburg eigenen Schulverband bildet. d) Die Kommandit-Gesellschaft Paul Schaafel u. Co. in Halle hat wegen einer Hypothekensforderung, die dem mittlerweile in Konkurs geratenen Kaufmann Weisner in Leipzig von der hiesigen Sparkasse getätigt worden war und teilweise an die Gesellschaft gezahlt werden sollte, Klage erhoben, weil diese Zahlung infolge des Konkurses untermittelbar. Der Magistrat hat beschlossen, auf diese Klage einzugehen. e) Weiter hat der Magistrat beschlossen, den Gasthof zum roten Hirschen zu dem abgegangenen Höchstgebote von 2600 Mk. nicht zu verpachten, da die Pachtsomme zu niedrig ist. Nunmehr geht der Frage des Verkaufs des Grundstücks nachgetreten werden und vorerst die Kommission Vorläufige Abänderung des Bebauungsplanes unterbreiten. f) Der Bebauungsplan für das Bürgergarten Grundstück und das Schenkenviertel ist auf Anregung des Beamten-Wohnungsbauvereins, der im Bürgergarten 12 Wohnhäuser und 7 Doppelwohnhäuser errichten will, nun aufgestellt worden und liegt zur Einsicht der Stadtverordneten aus. Ebenso liegt der Haushaltsplan der Kämmereikasse zur Einsicht aus. g) Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet erst am 3. Februar statt. — Die Tagesordnung wird hierauf weiter erledigt.

5. Wahl der Wahlkommission. Die Kommission hat die Hauptaufgabe, Wahlen vorzubereiten und dazu Vor schläge zu machen. Durch Stimmentzettel werden die Stadtverordneten Frauenheim, Grazil, Grempler, Heyne, Richter, Schöls wieder- und Stadtverordneter Günther neu gewählt.

6. Entlastung der Rechnungen: a) der Krankenkassensache für 1905; b) der Gasanfallkassensache für 1905. Berichterstatter Stadtv. Gichardt. Die Rechnungen sind geprüft und die gezogenen Erinnerungen erledigt. Die Krankenkassensache verzeichnet in Einnahme 5931 Mk., in Ausgabe 8767 Mk., so daß ein Zufluß von 2836 Mk. erforderlich war, 736 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen. Die Gasanfallkassensache schließt in Einnahme mit 129 778 Mk. und in Ausgabe mit 129 117 Mk. ab, so daß ein Bestand von 661 Mk. verbleibt. Der Berichterstatter hebt den sehr guten Wirtschaftsbetrieb der Gasanfallkassensache hervor, der es ermöglicht, der Verfügung der Kämmereikasse 35 000 Mk. abzuführen, statt 30 000 Mk., wie im Etat vorgesehen war. Die Entlastung der Rechnungen wird erteilt.

7. Aufnahme eines Darlehens für den Bau eines neuen Krankenhauses. Berichterstatter Stadtv. Regold. Der Bau eines Krankenhauses ist nach Genehmigung des Planes nunmehr soweit gefördert, daß mit der Bauausführung begonnen werden kann. Zweck Aufbringung der Mittel ist der Magistrat mit der Landes-Versicherungsanstalt in Verbindung getreten und diese hat sich zur Einräumung eines Schuldverlebens in Höhe von 200 000 Mk. bei 3 1/2 Prozent Verzinsung bereit erklärt mit der Bedingung, daß die Kranken der Landes-Versicherungsanstalt gegen einen erhöhtesten Verzinsungssatz im Krankenhaus untergebracht werden. Der Magistrat ist auf diese Bedingungen eingegangen und bittet die Versammlung um Genehmigung, das das Angebot nur als durchaus günstig bezeichnet werden könne. Mit dem Magistratsantrag kann sich aber der Berichterstatter nicht einverstanden erklären. Er beantragt unter Berücksichtigung des jetzt zur Ausführung gelangenden Seminarbaues und einer evtl. zurückgehenden Konjunktur in den kommenden Jahren eine Hinauschiebung des Baues um ein Jahr. Für Annahme des Magistratsantrages tritt Bürgermeister Robbe ein. Das Angebot ist demnach günstig, daß der Magistrat bereits die Zusage gegeben hat. Bei den heutigen Verhältnissen ist es erforderlich, derartige günstige Angebote sofort anzunehmen. Die festgelegten Bedingungen haben beim Magistrat keine Bedenken hervorgerufen. Stadtv. Günther bezeichnet nach den Ausführungen des Bürgermeisters das Angebot als sehr günstig und ersucht um Annahme des Magistratsvorschlages mit der Maßgabe, den Bau nicht zu beschleunigen. Stadtv. Regold empfiehlt nochmals seinen Antrag und weist darauf hin, daß es doch im öffentlichen Interesse liegt, bei den heutigen Verhältnissen, nämlich der finanziellen Anspannung der Stadtgemeinde und der anderweitigen reichlichen Baulätigkeit, den Bau des Krankenhauses auf 1 Jahr hinauszuschieben. Die Landes-Versicherungsanstalt werde sich nicht verschließen, die Summe auch im nächsten Jahre zu leisten. Stadtrat Paris warnt vor einer nochmaligen Hinauschiebung des notwendigen Baues. Außerdem sei bereits ein Baurechner für die Bauausführung ange stellt, dessen Arbeit bei Annahme des Antrages des Berichterstatters umsonst gewesen sei. Ob die Versicherungsanstalt auch später das Krankenhaus mieten würde, sei fraglich, da ihr daran liegt, möglichst bald für ihre Kranken hier ein Unterkommen zu finden. Auch Stadtv. Frauenheim spricht in Anbetracht der teuren Verhältnisse für

Anzeigen.

Die diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Götter“ hier
zirka 8000 Stück Zigarren.
Merseburg, den 14. Januar 1908.
Tauchnitz, Gerichtsnotar.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 16. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,
versteigere ich im Reichlichen Gasthof in
Zöfchen
1 eichenes Buffet u. 1 Vertikow
(fast neu).
Merseburg, den 13. Januar 1908.
Tauchnitz, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Die von mir auf den 15. d. M. in der
„Goldenen Kugel“ anderwärts Versteigerung
findet nicht statt.
Merseburg, den 14. Januar 1908.
Grosse, Gerichtsnotar.

Holz-Auktion.

Sonntag den 18. Jan. nachm 2 Uhr,
sollen im Feldholz bei Zöfchen
**22 Abraumhaufen
und 20 Stangenhaufen**
öffentlich meistbietend verkauft werden
W. Herrmann.

Eine Wohnung zu vermieten
Straßstraße 1.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche,
zum 1. 4. zu beziehen **Neumarkt 35.**

Hochherrschafliche Wohnung
Hallestraße 23, parterre, per 1. April
1908 zu vermieten. Zu erfragen bei
F. M. Kunth, II. Mittelstraße 9

Wohnung Boden- und Fußboden, zum
1. April 08 zu vermieten. 180 RM jährlich.
Dalldorfstraße 74 (2Ae).

Hausmannswohnung zu vermieten
Marientstraße 1.
Eine Wohnung ist zu vermieten
Neudamm Nr. 1.

Eine Wohnung für 30 Taler im zum
1. April zu beziehen **Neumarkt 70.**
Weißenfellerstraße 11 ist die 1. Etage
zu vermieten und am 1. April 1908 zu be-
ziehen. Preis 550 RM. Näheres im Kontor
des **Vorwärts-Vereins, Markt 10, part.**

Globinstraße 8 in 1 Logis zu ver-
mieten. Preis 200 RM. Zu erfragen
Steinstraße 13, im Laden.

Gotthardstraße 36
1. Etage zu vermieten und sofort oder 1. April
zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.

Das **Barthel-Vogel-Weißenfellerstraße**
Nr. 11 ist zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. Preis 450 RM. Näheres
Markt 10, part.

Kinderloft: Heute haben zum 1. April
jüngere Wohnung, 2 Stuben, Kammer u. Küche
im Breite 618 45 Taler. Offerten unter
K B an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Markt 23.**

Möbliertes Zimmer mit Kammer
zum 1. Februar 1908 zu vermieten
Gotthardstraße 31.

Jünger Mann sucht
möbl. Zimmer
event. mit Mittagsmahl. Offerten unter **A H**
an die Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle mit Kost
zum 15. Januar zu vermieten
Weißenfellerstraße 22.

Bessere Schlafstelle
15. Jan. zu verm. **Bismarckstr. 4, 2. Et. 1.**

2 kl. gutg. Restaurants
zu verpachten April 20 Br. Markt.
A. Ritter, Halle a. S., Steinweg 4.

Selbsteingemachte
ff. Preiselbeeren, tafelfertig,
ff. Pflaumen, fertigt,
ff. Heidelbeeren, naturd. in jedem Quantum, hochechtes Pflaumenmus
empfiehlt **A. Speiser.**

Holzschuhe billigt in der Lederhand-
lung El. Ritterstr. 13

Mein

Inventur - Ausverkauf

wird fortgesetzt und bringt für
sämtliche Wollwaren
bedeutend ermässigte Preise.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag kommen alle Sorten
Schürzen
aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

G. Brandt, Gotthardtstrasse 25.



Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts. Zum Verkauf kommen zu
bedeutend zurückgelehnten Preisen:

- Damenstrickwesten
- Herrenstrickwesten
- Mädchenmützen,
- Knabenmützen,
- Unterjacken,
- Untertaillen,
- Unterhosen,
- Kopfschals,
- Ballschals,
- Handschuhe,
- Korsetts,
- Kragen,
- Manschetten,
- Schlipse etc.

wollene Tücher.
Moritz Schirmer,
Entenplan.



Anerkannter Erfolg!

Die Verwendung
der Ertelplatte erspart in
Kochherden und Zimmeröfen
40 % Brennmaterial ohne Aenderung
der Ofen und Herde. Sofort zu verwenden.
Für Kachelöfen u. grosse Herde 12x24 cm, Paar Mk. 1.25.
Für Schüttöfen u. kleine Herde 12x17 cm, Stück Mk. — 75.
Prospekte kostenfrei! Wiederverkäufer gesucht!
Generalvertretung: von **Waldowski Eisenach, Grabenthalweg 3.**
Ausser Syndikat.

Portland-Zement

Marke „Marz-Zement“
aus der Fabrikation der Vereinigten
Harzer Kalkindustrie Elbingerode.
Erstklassige Zug- u. Druckfestkeits-
zeugnisse — Feinste Referenzen.

Rammelberg & Heicke

Magdeburg.
Generalvertrieb für Provinz Sachsen,
Herzogtum Anhalt, Provinz Brandenburg
exkl. Gross-Berlin und 50 Kilometer im Umkreise von
Berlin.
Ausser Syndikat.

Schmidts Waschmaschinen

200 000 mal gelettert, meist
verbreitet. Verlangen Sie
„Die Eisernen“ m. 2 Jahr.
Garantie.
Waschmaschinen mit und ohne Feuerung.
Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugaben
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale

Von Mittwoch den 15. d. M. ab
stehen in großer Auswahl
prima belgische
Pferde
zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Merseburg.
Telephon Nr. 20.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Höpner in Merseburg.

Ein Paar Läufer Schweine
leben zu verkaufen **Genieten Nr. 13.**

2 grosse Läufer Schweine
zu verkaufen **Carlstraße 36.**

Aelteres Pferd,
überzählig, noch gut gehend, nur in gute
Hände zu verkaufen.
Schilling, Merseburg.

Schöner Sportwagen billig zu
verkaufen.
F. Roth, Schmalstraße 12.

Gr. Grammophon mit Platten
preiswert zu verkaufen.
Neue Apparate in allen Preis-
lagen.
Neumarkt 54, im Laden.

Falten- und Schaumbekeln
empfiehlt

Herrmann Müller,
Neumarkt 4.

**Appetit anregend,
Magen stärkend,
Verdauung fördernd**
sind meine

Hallorén-Tropfen
Feinster Kräuterbitter.
1907 3 goldene Medaillen.
Niederlage:
Chr. Böhm.

**Verband Deutscher
Handlungs-Gehülfen.**

**Wittwoch den 15. d. M.
Monatsversammlung,**
Hotel „Sa b Monb“.

**Zimmergesellen-
Begräbnis-Kasse.**

General-Versammlung
Sonntag den 18. Jan.,
abends 8 Uhr,
in **Sach's Restaurant.**

- Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
 2. Vorstandswahl.
 3. Resolutionswahl.
 4. Beihilfenleistung über 80 Mbl. 1. der
Sagung.
 5. Berichtedenes.
- Der Vorstand.

**Sterbekasse
„Eintracht“.**

Ordentliche Generalversammlung
Sonntag den 19. Januar 1908,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im **„Züringer Hof“.**
Tagesordnung:
Rechnungslegung
Vorstandswahl.
Wahl der Reserven.
Bericht edenes.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

W. L. 187.

**Gabelsbergerschen
Stenographie**

erhalten im oberen Saale des Schützlein-
Restaurants
Anfänger-Kurse

für **Damen** am Mittwoch den 15. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, für **Herrn** am Freitag den
17. d. M., abends 9 Uhr. Gleichzeitig geben
wir Gelegenheit zum Erlernen des **Wahne-
schreibens**

**Gabelsbergerscher Stenographen-
Verein.**

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 5. Halbjährlich 9. Ganzjährlich 16. Wochenspende 1.00. Bei Bestellung durch den Briefboten 1.00. Porto
andere Zusteller in der Stadt u. auf d. Route 1.20. monatl. 1.00. monatl. 1.00. monatl. 1.00. monatl. 1.00.
Gesamtsumme 5. 9. nach anstandslos mit Vorauszahlung. — Das Blatt erscheint wochentlich
6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen
bes. steht am Abend vorher. — Rücksendung unserer Originalbelegungen nur mit bestellter
Zuschlagsgebühr gestattet. — Für Rückgabe unversehrter Belegungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. seltig. illust. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
2. seltig. landwirtsch. u. handelsbet.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 20 Zeilen, 10 Tage, 1000 Exemplare 100.00. Bei komplizierterem Satz erhebliches Aufschlag. Gebühre für
nach Abrechnung. Für Anzeigen in den ersten 10 Tagen 100.00. Für Anzeigen in den
nach Abrechnung mit Vorauszahlung. — Für Anzeigen in den ersten 10 Tagen 100.00.
1000. — Für Anzeigen in den ersten 10 Tagen 100.00. — Für Anzeigen in den ersten 10 Tagen 100.00.

Nr. 12.

Mittwoch den 15. Januar 1908.

34. Jahrg.

Bilow und die Linksliberalen.

Die Erklärung, die Fürst Bilow im Abgeordnetenhaus zum Wahlrecht abgegeben hat, bedeutete inhaltlich, daß in diesem Jahr überhaupt nichts zu erwarten ist und daß zwar Ermäßigungen über die Reaktion des Wahlrechts stattfinden sollen, daß aber deren Ziel sein wird, vielmehr in etwas veränderter Form, jedenfalls aber in seiner Wirkung das jetzige Wahlrecht aufrecht zu erhalten. Es ist, praktisch genommen, eine glatte Ablehnung, denn die Erklärung solcher, noch dazu recht unbedeutender Zusagen hängt von den jeweiligen Umständen ab, unter anderem auch davon, wie lange denn noch Fürst Bilow an der Spitze der Regierung steht.

Die Erklärung ist in außerordentlich scharfer Form abgegeben, was umso mehr überraschen mußte, als Fürst Bilow selbst noch vor ganz kurzer Zeit sich sehr empfänglich zeigte, als im Reichstage eine lebhaftere Diskussion der Parteien unter sich ihm das Gefühl gab, daß er ihr Vertrauen nicht mehr genieße. Die von ihm daraufhin geforderte Erklärung ist ihm gegeben worden. Sein Verhalten im Abgeordnetenhaus zeigt aber nur zu deutlich, daß er jetzt keinen Wert mehr auf ein gutes Einvernehmen mit den Linksliberalen legt.

Bei den Wahlen hatte Fürst Bilow von der Paarung des konservativen und des liberalen Heftes gesprochen und eine größere Berücksichtigung des letzteren in der Politik in Aussicht gestellt. Das war von entscheidender Wirkung bei der Wahl.

Von dieser Zusage ist noch so gut wie nichts erfüllt. Die preussische Politik ist in den alten Bahnen weiter gegangen. Im Reichstage ist kein Gesetz vorgelegt, das liberalen Forderungen Rechnung trägt. Will man das Vereinsgesetz dafür nehmen, so ist es doch im einzelnen mit Dingen bepackt, die alles andere als liberal sind. Die scharfe Ablehnung des Wahlrechtsantrages zeigt, daß von dem Fürsten Bilow an liberalen Zugeständnissen nichts oder doch nichts Erhebliches mehr zu erwarten ist.

Es mag sein, daß er durch die Haltung der preussischen Regierung und der maßgebenden Parteien verhindert ist, mehr zu tun. Umso schlimmer, denn dann ist erst recht nichts mehr zu hoffen.

Der Liberalismus sollte für die Forderungen der Regierung, insbesondere ihre Geldforderungen, eintreten. Das ist geschehen; nicht der Politik des Fürsten Bilow zuliebe, sondern weil und insofern sie für sachlich begründet erachtet wurden. Das wird auch fernerhin geschehen. Aber wenn von der Regierung nicht mehr zu erwarten ist, so muß der Liberalismus selbst nun seine ganze Kraft an die Durchsetzung seiner Grundsätze und die Erhaltung des Staatslebens in seinem Sinne setzen und eine entgegengegesetzte Ansicht der Regierung scharf bekämpfen.

Die Wahlrechts-Antwort und die freisinnige Presse.

In dem überwiegend großen Teil der Linksliberalen Presse kommt angeichts der ablehnenden Haltung der Regierung zum freisinnigen Wahlrechts Antrag eine scharf kritische Haltung zum Ausdruck, die, wie wir annehmen, auf die Entschlüsse der Fraktionen nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Wir fügen hier einige Presäußerungen an, ohne ein vollständiges Bild der Stimmung geben zu wollen.

So schreibt die „Danziger Zeitung“ (freis. Vereinigung):

„Nach alledem ist, was die preussische Regierung verspricht, zu wenig, um der Forderung des Volkes zu genügen; es kommt auch zu spät, um der Volkspolitik nützen zu können. Durch die Erklärung der Regierung die radikale Richtung verläßt wird, dürfte sich bald genug im Reiche und in Preußen zeigen.“

Das „Hamburger Fremdenblatt“ (fr. Vp.) führt aus:

„Wenn wir ein innerpolitischer Bismarck sein, der die Zeichen der Zeit versteht, überleben, veralteten Einrichtungen den Krieg erklärt und voll Energie und Schöpfungskraft den führenden deutschen Staat in seinem Berufsleben in modernem Geiste ausgehlet? Wir meinen einen leitenden Staatsmann, der nicht nur konservativ-liberale Paarungsgebanten produziert und hier und da im Gewange eines gewissen Scheinliberalismus auftritt, sondern der auch einen entschlossenen Kampf mit den Radikalen nicht scheut, wenn es gilt, den gesunden Fortschritt eine Gasse zu bahnen. Fürst Bilow ist dieser Mann nicht. Das ist durch seine geistige Erklärung zur Evidenz klar geworden, die dem Volk einen schweren — wenn nicht unheilbaren — Ris zugesagt hat.“

Die demotaische „Frankf. Zeitung“ kommt in ihren längeren Betrachtungen zu folgendem Ergebnis: „Nach der ganzen politischen Situation, nach der Gestaltung der Reichspolitik mußte von Bilow in dieser allerwichtigsten Frage für den Liberalismus wenigstens einiges Ungenügsamer erwartet werden, zum mindesten so viel, daß man von einer Gruppe sprechen konnte. Diese Erwartung ist völlig getäuscht worden und damit auch das Vertrauen, daß das Bilowische Regime aufrichtig beabsichtigt sei, den liberalen Anschauungen wenigstens in den Hauptdingen einigermaßen entgegenzukommen. Im ist eine ausserordentlich lange Respektfrist gelassen worden, um zu erfüllen, was man verlangen mußte. Und nun hat er in der allerbedeutendsten Frage völlig versagt und sich selbst damit das Urteil gesprochen. Für diejenigen Kreise, welche einen ehrlichen Fortschritt wollen, kann Bilow nach dieser Probe nicht der Mann sein, auf den sie irgendwelche Hoffnungen setzen können, und es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, eine Politik des Zurückens zu fördern, welche hartnäckig darauf besteht, daß anstelle des Volkswillens der Wille seiner mächtiger Kreise die Zusammensetzung der Volksvertretung bestimmen soll.“

Die freisinnigen „Bremer Nachrichten“ nehmen wie folgt Stellung zu der Erklärung des Fürstlichen:

„Die Erklärung des Fürstlichen ist ein Beweis für die Unfähigkeit der Regierung, die Forderungen der Liberalen zu erfüllen. Die Erklärung ist ein Beweis für die Unfähigkeit der Regierung, die Forderungen der Liberalen zu erfüllen. Die Erklärung ist ein Beweis für die Unfähigkeit der Regierung, die Forderungen der Liberalen zu erfüllen.“

und mit dieser Parole in den Kampf der nächsten Landtagswahlen zu ziehen.“

Nach der in dem Wahlkreis des Herrn Ag. Fischer erscheinende volksparteiliche „Liegnitzer Anzeiger“ fordert energische Fortsetzung des Kampfes:

„Der Ruf nach Wahlgerechtigkeit wird aber sowohl Bilow als überbauern. Keine noch so staatsmännische Erklärung eines Ministers, kein konservatives Angestricheltes wird diesen Ruf verkümmern lassen. Und je länger man sich dem Rufe nach Reform die Ohren verschließt, desto gründlicher wird eines Tages mit dem alten Unrecht aufgeräumt werden.“

Der volksparteiliche „Boie aus dem Riesengebirge“, das Hauptorgan im Wahlkreis des Herrn Abg. Dr. Ablas (Hirschberg), sieht bereits das Ende Bilows und des Blods nahen:

„Fürst Bilow hat also vor dem preussischen Interium kapituliert, in aller Form bedingungslos kapituliert. Da bist kein Vertrauen und kein Beschönigen. Bilow hat Kotau gemacht und hat — was wichtiger — eine große Gelegenheit verpaßt. Im hat der Wille oder die Macht gefehlt, der Umgestaltung Preußens neue Bahnen zu weisen und sich selbst damit aus der Masse der Minister, von denen grad' zwölf auf ein Duzend gehen, emporzuheben. Fürst Bilow hat versagt! ... Das Vertrauen, das er es ernst meint mit seinen Versprechungen im Reiche, das Vertrauen, das ihn über die Gefahren des letzten Wahlkampfes hinweggetragen hat, ist am Mittwoch schwer geduldet worden und unrettbar dahin.“

So viel für heute! Wir behalten uns die Wiedergabe weiterer Pressstimmen vor.

Das Majestätsbeleidigungs-Gesetz.

Der Bericht der Kommission für den Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Majestätsbeleidigung ist jetzt erschienen. Eine Umgestaltung haben die folgenden beiden Absätze der Vorlage erduldet:

Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird.

Die Verfolgung tritt, sofern die Beleidigung nicht öffentlich begangen ist, nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung ein; für den Bereich der Militärstrafgerichtsbarkeit ist nur in Friedenszeiten die Genehmigung erforderlich, und steht deren Erteilung der Militärjustizverwaltung zu.

Sie lauten nach der Kommissionsfassung wie folgt: Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Ueberlegung begangen wird. Sind in den Fällen der §§ 95, 97, 99 mildere Umstände vorhanden, so kann die Gefängnisstrafe oder die Festungshaft bis auf eine Woche ermäßigt werden.

Im Falle des § 95 kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter erkannt werden.

Statt der Worte: „Mit Vorbedacht“ ist also die Fassung gewählt worden: „In der Absicht der Ehrverletzung und mit Ueberlegung“. Ferner ist die Bestimmung gestrichen worden, daß bei nicht öffentlichen Beleidigungen die Verfolgung nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung eintritt. In der Kommission waren verschiedene Anträge zu einer anderweitigen Regelung der Genehmigungsfrage gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärte diese aber für nicht annehmbar und bemerkte dabei, daß man sich in der Regierung nur nach Ueberwindung ernster Bedenken überhaupt mit der Einführung einer vorläufigen Genehmigung für die nicht öffentlichen Beleidigungen abgefunden habe. Hierauf hielt es die Kommission für besser, von einer Genehmigung überhaupt abzusehen. Außerdem sind auch die Strafbestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes, die in